

## Bund Reichsdeutscher Buchhändler e. V.

### Bekanntmachungen

#### Fachschaft Leihbücherei

##### Plakate „Bücher des Monats“

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß für alle Mitglieder eine Pflicht zur Abnahme der Plakate besteht.

Diese Werbemaßnahme für das gute Buch muß wie alle bisherigen Veranstaltungen der Fachschaft unter allen Umständen mit dem gleichen Erfolge zur Durchführung gelangen.

Berlin, den 25. März 1935.

Die Fachschaftsleitung. M a u.

#### Überwachungsstelle

Wir weisen darauf hin, daß die abzuliefernden Bücherlisten die genaue Anschrift des Absenders tragen müssen (Firma und Name des verantwortlichen Inhabers bzw. Geschäftsführers). Die Bücherliste darf nur den Firmennamen tragen, andere als die Firmenbezeichnungen können leicht zu Verwechslungen führen. — Desgleichen bitten wir uns von Veränderungen der

Anschrift, die z. B. bei Besitzer- oder Geschäftsführerwechsel, Verheirathungen usw. eintreten, Kenntnis zu geben.

Berlin, den 25. März 1935.

Die Überwachungsstelle. S ü r t e r.

#### Fachschaft der Angestellten

##### Neue Anschrift

Vom 1. April 1935 ab lautet die Postanschrift unserer Reichsgeschäftsstelle:

Fachschaft der Angestellten im Bund Reichsdeutscher Buchhändler, Fachverband der Reichsschrifttumskammer, Berlin W 35, Am Karlsbad 24 (nicht Potsdamer Privatstraße 121d!). Postscheckkonto Berlin Nr. 251 67.

Wir ersuchen die Firmeninhaber dringend, von unserer neuen Anschrift alle Inhaber des Ausweises E sofort in Kenntnis zu setzen.

Berlin, am 23. März 1935.

Der Fachschaftsleiter.  
J. A.: Stoffregen.

## Julius Friedrich Lehmann †

Am 24. März verschied in München nach längerem Leiden der Verleger Dr. e. h. Julius Friedrich Lehmann. Er war geboren am 28. November 1864 in Zürich als Sohn eines deutschen Arztes, der 1848 sein Vaterland hatte verlassen müssen. Nach Lehrjahren bei Drell Fühl und Gehilfenjahren bei Huber in Frauenfeld, in Brüssel und bei Seemann in Leipzig gründete er mit 26 Jahren am 1. September 1890 in München eine medizinische Sortimentsbuchhandlung, der er sehr bald auch einen medizinischen Buchverlag angliederte. Die »Münchener Medizinische Wochenschrift«, die er aus kleinsten Anfängen zu einem Weltblatt gestaltete und Lehmanns medizinische Atlanten und Handatlanten begründeten bald schon den Weltruf des jungen Unternehmens. Es gelang ihm, Übersetzungen in 17 verschiedenen Sprachen zustande zu bringen.

Wenn Lehmann sich auch mit ganzer Kraft und Hingabe dem Ausbau dieses medizinischen Verlags widmete, sein Herz, sein eigenstes Wesen gehörte seinem deutschen Volke. Dieses Volk aus den internationalen Verstrickungen zu lösen und es zu den Wurzeln seines Wesens zurückzuführen, sein deutsches Vaterland stark und geachtet unter den Völkern zu sehen, war das mit Leidenschaft ersehnte und mit Einsatz aller Kräfte erkämpfte Ziel seines Lebens. Im Dienste dieses Zieles stand seine ganze verlegerische Tätigkeit. So versocht sein politischer Verlag von den frühesten Anfängen an die Ziele des Alldeutschen Verbandes und schon seit den ersten Nachkriegsjahren die des Nationalsozialismus. Als Vorkämpfer der Rassenkunde und Erbgesundheitslehre war er zu einer Zeit, da das amtliche Deutschland nur überheblich lächelte, einer der Bannerträger des Dritten Reiches.

Mit J. F. Lehmann ist ein deutscher Mann und ein deutscher Verleger ganz besonderer Art dahingegangen. Schöpferische Kraft, Berge versenkender Glaube, zäher Wille und eine aufopfernde Treue bis ins kleinste verbunden sich mit begeistertem Kampfesmut und einem stets gütigen Herzen. Wo es galt für

Ehre und Sauberkeit, für die Bedrückten und Verfolgten einzutreten, hat Lehmann seinen Mann gestanden. In seinem Kampf für die Fememörder und gegen die gefesselte Justiz bewies er eine »Zivilcourage«, die nicht leicht ihresgleichen findet. Lehmanns kämpferisches Leben ist reich und glücklich gewesen, am glücklichsten dadurch, daß es ihm vergönnt war, die Erfüllung seines Strebens im Dritten Reiche zu erleben. Der deutsche Buchhandel und das deutsche Volk hat einen Kämpfer ohne Furcht und Tadel verloren. Möge sein Geist weiterwirken und sein Vorbild uns allezeit voranleuchten.

J. L.

Der Führer und Reichskanzler hat an die Hinterbliebenen des verstorbenen Verlegers Julius Friedrich Lehmann folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

»Zu dem schweren Verlust, der Sie durch den Tod Ihres Vaters betroffen hat, spreche ich Ihnen und den Ihrigen mein herzlichstes Beileid aus. Mit Ihnen trauert um den Verstorbenen das Deutsche Volk, das in Julius Friedrich Lehmann einen der Vorkämpfer für deutsches Volkstum und deutschen Wehrgedanken verloren hat.«

Der Reichsstatthalter in Bayern, General Ritter v. Epp, hat an die Witwe des verstorbenen Verlegers Julius Friedrich Lehmann folgendes Telegramm gerichtet:

»Der Heimgang Ihres von mir hochgeschätzten Gatten, des unerschütterlichen Kämpfers um die Erhaltung der Wehrhaftigkeit, um den rassischen Bestand und um die Wiedererlangung der Freiheit des Deutschen Volkes, hat mich schmerzlich ergriffen. Empfangen Sie bitte mit Ihren Familienmitgliedern den Ausdruck meiner herzlichen Teilnahme an dem schweren Verlust.«

Ministerpräsident Siebert hat der Witwe und den Angehörigen des Verstorbenen sein aufrichtiges Beileid ausge-